

Kurzinformation zu den Orten

Albersweiler

(Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels)

ca. 2.000 EW; Fremdenverkehrsort mit Steinbruch im Queichtal, umgeben von Wald, ruhige Wohnge-
meinde.

Wein & Sehenswert

Pfälzer Hof (Hauptstr. 94; erbaut 1733): ehem.
Gasthaus zum Hirsch mit Bogeninschrift: „Das
Haus ist erbaut worden durch Wendel Metzger...“

Weingüter + Einkehren

Weingut Gebr. Nägle: Hauptstr. 11

Weingut Hahn: Kirchstr. 16

... Weiteres siehe S. 145 f.

Weinlage:

Großlage Königsgarten (Bereich Südliche Weinstr.)
„Albersweiler Latt“ (rd. 70 ha); Boden: Lehm (liegt
180-280m hoch)

Queichhambach

(Ortsteil von Annweiler am Trifels)

gut 600 EW; liegt im Bereich der Stauferburg
Trifels, am Fuße des Hohenbergs.

Einkehren

Wirtshaus im Fronhof: Queichtalstr. 40

Gräfenhausen

(Ortsteil von Annweiler am Trifels)

knapp 600 EW; westlichste Pfälzer Weinanbau-
gemeinde, liegt in einem Seitental der Queich im
Pfälzerwald



Alte Wappenschmiede an der Queich

Weingut

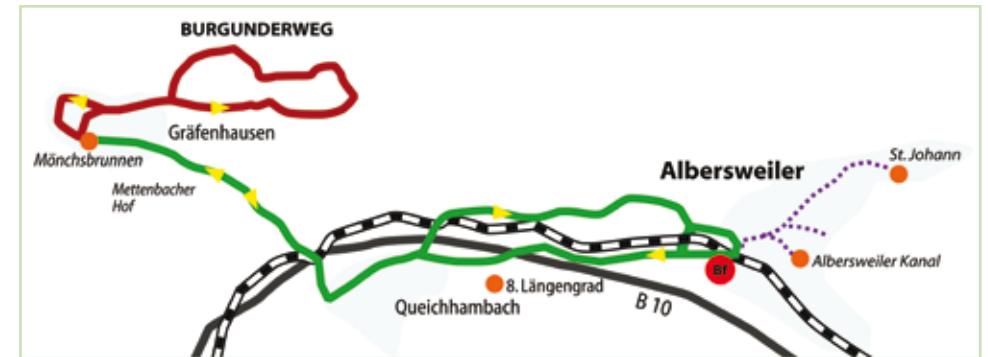
Burgunderhof Schneider: Krummgasse 9 + 11

... Weiteres siehe S. 157

Weinlage:

Gräfenhausen hat keine Wein-Einzellage, doch
rd. 3 ha Weinberge

Albersweiler - Gräfenhausen - Albersweiler



RADTOUR

A. Albersweiler - Gräfenhausen

Start: Albersweiler, Bahnhof

Anfahrt: Bahn (Landau - Albersweiler - Pirma-
sens); Bus 521 (Landau - Nußdorf - Frankweiler
- Albersweiler - Eußerthal - Ramberg)

Ziel: Gräfenhausen, Mönchsbrunnen

Weglänge: 5 km / 25 Min.

Markierung (M): Queichtal-Radweg u.a.

Anforderung: Leichte Radtour, auf wenig be-
fahrenen Straßen und Radwegen. Zum Wandern
nicht zu empfehlen.

RADTOUR

C. Gräfenhausen - Albersweiler

Start: Gräfenhausen, Mönchsbrunnen (Hahnen-
bachstr. / Ecke Steingasse)

Ziel: Albersweiler, Bahnhof

Weglänge: 5,3 km / rd. 30 Min.

Markierung (M): Queichtal-Radweg

Anforderung: Leichte Radtour, z.T. identisch
mit dem Hinweg.

RUNDWEG-WANDERUNG

B. Burgunderweg Gräfenhausen

Start/Ziel: Gräfenhausen, Mönchsbrunnen
(Hahnenbachstr. / Ecke Steingasse)

Anfahrt: mit dem Rad (s. Weg A.)
nach „Gräfenhausen, Ort“ mit Bus 523 (Al-
bersweiler - Queichhambach - Gräfenhausen
- Annweiler)

Weglänge: 4,4 km / 1,5 Std.

Markierung: Burgunderweg (Flyer am Start); M
auch: Mönchsweg, Pfälzer Weinsteig

Anforderung: 2 Themenwege gibt es in Gräfen-
hausen, Mönchsweg und Burgunderweg. Wir
folgen dem Burgunderweg. Der Wanderweg mit
Steigungen verläuft durch Wald und Wein, es
gibt herrliche Ausblicke auf das Queichtal und
die Burgen Trifels, Anebos und Scharfenberg.
Als Radtour nicht geeignet, und Kinderwagen
müssen geländegängig sein.

km

Wegverlauf

In Gräfenhausen wandert man auf dem herrlichen Burgunderweg, An- und Abfahrt geschieht am besten mit dem Rad ab Albersweiler. Dort gibt es zum Abschluss dann noch einige feine Weingüter zu entdecken.

A. Nach Gräfenhausen

Die Schienen am **Bahnhof Albersweiler** im Rücken wenden wir uns nach links, neben der Bahn fahren wir bis zum Bahnübergang (0,3 km; M: Queichtal-Radweg). Wir überqueren die Bahn nach links (M: Queichtal-Radweg u.a.) und folgen - vorbei am Schild Queichhambach - der stillen Straße **Am Bahnhof**. Hinter der Neumühle (heute: Rosenfeldt-Design) beginnt bald ein Radweg an der Straße (1,4 km; M: Queich). Wir folgen ihm nach links über die B10. Bald überfahren wir den 8. Längengrad (Rastplatz mit Schautafel; 2 km). Wo der Radweg endet, wechseln wir die Straßenseite. Vor uns beginnt der eigentliche Ort **Queichhambach** (2,2 km).

2,2

Wir folgen geradeaus der **Queichtalstraße** („Annweiler 1 km“) und kommen vorbei an einem öffentlichen Bücherschrank (2,4 km). Wer seine Lektüre vergessen hat, kann sich hier versorgen. Bald liegt am Weg einladend das **Wirtshaus im Fronhof** (rechts/Nr. 40; 2,7 km).

250m weiter biegen wir nach rechts in die **Hahnenbachstraße** („Gräfenhausen 1,7“). Mit der Brücke geht es über Queich, B10, Bahn. Wir fahren an der stillen Straße bis nach **Gräfenhausen** (*1) (4,6 km).

Es geht vorbei am alten Schulhaus. 150m weiter plätschert an der Ecke zur Steingasse der Mönchsbrunnen (rechts). Hier beginnt der Burgunderweg.

5,0

km

B. In Gräfenhausen, Burgunderweg

Beim Mönchsbrunnen (*erinnert an den Beginn des Weinbaus durch die Zisterziensermönche*) zeigt eine Schautafel den Wegverlauf von Burgunderweg und Mönchsweg. Beide verlaufen zunächst parallel.

Wir folgen der **Steingasse**, nach 40m findet sich nach links ein Fußpfad. Oben folgen wir nach rechts der **Kirschhackerstraße**.

0,5

Am Ortsausgang (0,5 km) bietet sich nach wenigen Schritten ein schöner Blick zurück auf Gräfenhausen. 200m weiter wachsen am Weg erste Reben. (*Dahinter führen Mönchsweg und Weinsteig nach links (0,7 km).*) Wir gehen geradeaus weiter, vorbei an Bänken und Tischen mit Schautafel (*Geschichte des Burgunderanbaus in Gräfenhausen*). Beim Weitergehen sehen wir immer wieder Pfähle aus Beton, wo schon lange kein Wein mehr angebaut wird.

Nach 400m folgt die nächste Schautafel (*Burgunderfamilie*) bei einem gepflegten Weinberg (1,1 km). Wir gehen geradeaus weiter. Bald geht es durch die Weinberge. An einer Pergola mit Rastplatz biegt der Weg scharf nach links (1,7 km) und es geht hinauf (*2).

Nach 200m steht am Weg die Skulptur „Orgelpfeife mit Rebe“ (*3) (1,9 km), bei ihr bietet sich von einer langen Bank ein prachtvoller Blick auf das Queichtal mit Queichhambach. Wir gehen hinter der Orgelpfeife nach rechts weiter hinauf auf einem Wiesenweg und kommen dann in den Wald. Am Wegende (2,2 km) gehen wir nach links weiter leicht hinauf. Bei 2,5 km zeigt uns eine Schautafel den Queichtalblick. Hinter einer Kreuzung (2,6 km) geht es hinab. Der Weg endet (2,8 km), wir gehen nach rechts hinauf. Oben stellt eine Tafel die Burgen Trifels, Anebos und Scharfenberg vor (*4).

1,9

2,8

km

3,5

4,3

2,1

Nach einem Wegstück durch den Wald folgt bei einer Kreuzung die Schautafel „Wein und Esskastanien“ (3,4 km). Hier geht es nach links, ein steiler Abstieg durch den Wald beginnt (M: Mönchspfad; Weinsteig). Unten findet sich die vom Hinweg bekannte Sitzgruppe (3,5 km).

Nach rechts wird schnell der Ortsrand von Gräfenhausen erreicht (3,7 km). Wir folgen der Straße geradeaus. Wir folgen ihr bis zu einer Kreuzung vor dem alten Gasthaus zum Lamm und **Weinbau Schneider - Burgunderhof** (*5) (Krummgasse 9+11) (4,3 km). Hier gehen wir nach links (= **Waldstr.**) durch den alten Ort zurück zum Mönchsbrunnen.

C. Nach Albersweiler

Wir fahren auf der **Hahnenbachstraße** nach Süd-Osten durch **Gräfenhausen**. Wie auf dem Hinweg kommen wir am Ende mit der Brücke über Bahn, B10 und Queich. Bald dahinter endet die Straße in **Queichhambach** (2,1 km). Wir fahren nach links („Albersweiler 2,0“).

Direkt hinter dem Ort (2,8 km) fahren wir diesmal nach links („Rothenhof“; „Albersweiler 2,5“). Eine Brücke führt wiederum über Queich, B10 und Bahn, dahinter (3,2 km) wenden wir uns nach rechts.

Vor einer Brücke (3,7 km) fahren wir nach links, bald nach rechts und hinauf zur Straße (4 km). Auf ihr wenden wir uns nach links und bei der Kreuzung nach rechts („Albersweiler 1 km“). Beim Granitsteinbruch ist die Straße verschmutzt. 200m hinter dem Ortschild von **Albersweiler** liegt am Weg die **Wappenschmiede** (rechts/Hauptstr. 4; 5 km). Hier folgen wir nach links der **Hauptstraße**, vorbei am **Weingut Gebr. Nägele** (links/Nr. 11;

km

5,3

5,2 km). Bei Nr. 40 führt die **Kanalstraße** nach rechts zum **Bahnhof** (5,3 km).

Zu den Weingütern

Start: Bahnhof Albersweiler

Den **Bahnhof Albersweiler** im Rücken gehen wir über den Albersweilerer Kanal, dahinter folgen wir nach rechts der **Kanalstraße**. Nach gut 100m wird nach links die Queich überquert. An der **Hauptstraße** (170m) wenden wir uns nach rechts, es geht vorbei am **Pfarrer-Hamm-Platz** (*6) mit Bushaltestelle (250m). Dann treffen wir auf die Weinstraße (340m); diese führt hier nach links und geradeaus.

Der Weinstraße geradeaus folgen:

Bei Nr. 94 (rechts) stand einst das Gasthaus Zum Hirsch (*7). Bald dahinter verläuft die Straße in einer Kurve nach rechts, vorbei am **Pfälzer Hof** (*8) (rechts/Nr. 106) geht es schnell zu dem uralten **Albersweiler Kanal** (*9) (230m).

Der Weinstraße nach links folgen:

Nach 170m führt nach rechts die Kirchstraße.

→ **Abstecher zu Weingütern**

Über die **Kirchstraße** nach rechts zum **Weingut Dächert** (rechts/Nr. 15; 150m), gegenüber liegt das beeindruckende **Weingut Hahn** (Nr. 17).

Geradeaus geht es weiter auf der **Weinstraße** zu den Bioland-**Weingütern Hans Bosch** (links/Nr. 12; 510m) und **Stefan Bernhart** (links/Nr. 4; 580m).



Betonpfähle halten Reben

Geschichte(n)

*1. Gräfenhausen geschichtlich

Gräfenhausen, ehemals ein Straßburger Lehensbesitz, wird 1189 dem Kloster Eußerthal übergeben. Als das Kloster 1561 aufgelöst wird, kommt Gräfenhausen zur Kurpfalz.

Mit der Französischen Revolution wird der Ort französisch und fällt 1816 an Bayern.

Heute ist Gräfenhausen ein Stadtteil von Annweiler am Trifels.

Gräfenhausen

ehemals ein Straßburger Lehen

1189: ans Kloster Eußerthal

1561: zur Kurpfalz

1816: kommt nach frz. Zeit zu Bayern

1979: wird Ortsteil der Stadt Annweiler am Trifels

*2. Die Südpfalz-ConneXion

Die Geschichte, wie die 5 Winzer der Südpfalz-ConneXion die Weinberge bei Gräfenhausen wiederbeleben, ist erzählenswert.

5 junge Winzer, 20 bis 27 Jahre alt, stehen 1999 bei den Weintagen in Landau zufällig beisammen: Sven Leiner und Boris Kranz aus Ilbesheim, Peter Siener und Volker Gies aus Birkweiler, Klaus Scheu aus Schweigen. Jeder von ihnen hat schon Verantwortung im elterlichen Betrieb übernommen, und es liegt ihnen daran, das Image der Südpfalz aufzupolieren. Sie merken schnell: „Als Gruppe können wir etwas bewegen!“ Im Juli 2000 stellen sie sich erstmals als Südpfalz ConneXion vor. „Wollen die die ‚Fünf Freunde‘ kopieren?“ denken viele. Doch sind diese Fünf viel jünger als die Südpfälzer Winzergruppe „5 Freunde“ und haben eigene Ideen. Auf der Suche nach einer exzellenten Lage denken sie an Gräfenhausen. Sie kennen die alte Bedeutung des Gräfenhauser Weins. Zwar betreibt dort an den Steilhängen kaum einer noch Weinbau, doch die Fünf entdecken einige

uralte Rebstöcke. „Wir müssen hier wieder Burgunder pflanzen“, sind sie sich einig. Doch keiner von ihnen besitzt dort einen Weinberg.

2002 verkauft ihnen die Gemeinde ein Waldstück am Hang. Sie roden es in Schwerstarbeit, bei Regenwetter kann nicht einmal das Allradfahrzeug die Steigung bezwingen! Ihre Spätburgunder-Reben bestellen sie direkt im französischen Burgund. Bald verpachtet ihnen ein Nachbar weiteres Land - damit besitzen sie 0,4 ha Weinberg. Der Südhang oberhalb von Gräfenhausen bietet einen atemberaubenden Blick.

2 Jahre dauert es, dann probieren sie feierlich ihren ersten Gräfenhauser Spätburgunder 2003. Erstklassig schmeckt der! Wem aber sollen sie ihr einziges Fass verkaufen? Mutig fragen sie bei dem Luxusriff MS Europa an, wo der Wein aus Gräfenhausen schon 80 Jahre zuvor kredenzt worden ist, und verkaufen denen ihren wertvollen Schatz.

*3. Reben in der Orgelpfeife

In alter Zeit wachsen Burgunder-Reben nur in der französischen Provinz Burgund, der Wein heißt dort Pinot noir. Unter Androhung von Todesstrafe ist es verboten, die Reben auszuführen.

Dann sollen Zisterziensermönche aus Burgund ein Kloster in Eußerthal aufbauen (1148). Unbedingt wollen sie ihren Wein in ihrer neuen Heimat genießen und ersinnen pfiffig eine List. In einer Orgelpfeife versteckt bringen sie ihre Burgunderreben unbehelligt nach Gräfenhausen.

Am Burgunderweg steht heute in den Weinbergen ihre Orgelpfeife als Skulptur. Zur Weg-Einweihung kreieren Bürger aus Gräfenhausen ein wohlschmeckendes Getränk, den Pinot Castanea. Edelkastanie und Burgunder, beides gedeiht hier am Wingertsberg. Daher ist bei diesem Getränk ein Blütenauszug aus den Blüten der Kastanien dem Gräfenhausener Spätburgunder zugemischt.



Am Burgunderweg in Gräfenhausen

*4. Anebos und Scharfenberg

Die Burgruinen Anebos und Scharfenberg liegen oberhalb von Annweiler, doch zählen sie zu der Waldemarkung von Leinsweiler.

Von der Burg Anebos existieren nur noch Mauerreste und Zisterne. Die Burg wird Anfang des 12. Jh. Stammsitz der Herren von Anebos. Letztmalig wird die Burg 1266 erwähnt.

Burg Scharfenberg, genannt wird sie auch „Münz“, was übersetzt wohl Festung bedeutet, auf jeden Fall nichts mit einer Münzstätte zu tun hat. Der staufische König Konrad III. (1138-52) lässt die Burg erbauen, wohl als Staatsgefängnis. Ihre späteren Eigentümer nennen sich von Scharfenberg. Zur Ruine wird die Burg im Bauernkrieg 1525.

*5. Winzerort Gräfenhausen

Gräfenhausen ist der kleinste Weinort und zugleich die westlichste Weinbaugemeinde der Pfalz, 2 ha sind mit Spätburgunder bestockt. Weingut im Ort ist der Burgunderhof, neben ihm gibt es noch Weinbau Seebach und Heißler.

Weinbau ist hier durch eine Schenkungsurkunde schon seit 1335 nachgewiesen. Noch um 1800 sind die Hänge des Queichtals bis in die Annweilerer Berge mit Rebstöcken bepflanzt. Damals gehört Spätburgunder aus Gräfenhausen zu den teuersten Weinen der Pfalz. Der „Gräfenhauser“ wird 1822 ebenso teuer gehandelt wie die edlen Tropfen aus Deidesheim. 1833 gibt es einen Rebenbestand von 25 ha! 1928 wird der Wein sogar auf der Amerika-Schiffslinie von Hapag Lloyd serviert.

Weil die Arbeit am Hang eine arge Plackerei ist, werden 1928 nur noch 17 ha Rebfläche beackert. Doch seit 2002 beleben die Winzer der Südpfalz-ConneXion die alten Burgunder-Weinberge.

*6. Albersweiler geschichtlich

Am Pfarrer-Hamm-Platz in Albersweiler informiert eine Schautafel über die Ortsgeschichte. Besitz hat im Ort ehemals das Kloster Weißenburg. Dieses besitzt ebenso „Kanteskircha“, den heutigen Ortsteil St. Johann. Doch 985 eignet sich Herzog Otto I. (†1004) „Kanteskircha“ beim Salischen Kirchenraub an.

Von den Saliern kommt Albersweiler an die Stauffer, zählt also zum Reichsgut. Doch haben auch andere Besitz. Mit der Zeit klären sich die Verhältnisse: Der Südteil fällt 1330 an die Kurpfalz und gelangt 1410 an das neue Herzogtum Pfalz-Zweibrücken. Das Nord-Dorf mit St. Johann besitzen die Scharfenberger. Als sie 1416 aussterben, folgt die Kurpfalz. Damals bildet in Albersweiler die Hauptstraße eine Staatsgrenze! 1455 kann knapp die Zerstörung der Südhälfte verhindert werden, als sich Kurfürst Friedrich I. (1425-76) und Herzog Stefan von Pfalz-

Geschichte(n)

Zweibrücken (1385-1459) bekriegen.

Die Kurpfalz begründet 1488 eine Nebenlinie, aus der das Haus Löwenstein-Scharfeneck wird. Albersweiler zählt damit im Großen und Ganzen zu Pfalz-Zweibrücken und Löwenstein-Scharfeneck.

Mit der Reformation nehmen die Spannungen zu. Im 30jährigen Krieg brennen die katholischen Truppen den kalvinistischen Süden ab (1622). Den Norden zerstören 12 Jahre später die Schweden, die für die Protestanten kämpfen. In diesem Krieg ist Albersweiler lange Jahre vollständig verlassen.

Gegen Ende des 17. Jh. will Frankreich die Südpfalz erlangen und betreibt eine massive Rekatholisierung. Im Spanischen Erbfolgekrieg (1701-14) gibt es Einquartierungen. Danach beginnt Albersweiler wieder zu wachsen.

In der Französischen Revolution wird es in Albersweiler ab 1793 unruhig. Die Bürger verstecken sich in den Wäldern. Der Pfarrer klagt: Manchmal sei es schwer, den Abendmahlswein zu beschaffen!

Als der Ort dann zu Frankreich kommt, endet die Zweiherrigkeit. 1815 gelangt Albersweiler an Bayern.

Gegen Ende des 19. Jh. hält Industrie Einzug, einer der wichtigsten Arbeitgeber wird der Granitsteinbruch.

Da im 2. Weltkrieg ein Geschütz im Eisenbahntunnel stationiert ist, wird der Ort mehrfach bombardiert.

Albersweiler

ehemals Besitz des Klosters Weißenburg

1330: Südteil zur Kurpfalz, später Pfalz-Zweibrücken

1477: Nordteil - an die von Löwenstein

1794: kommt zu Frankreich

1804: St. Johann wird eingemeindet

1815: kommt zu Bayern

seit 1875: Bahnlinie Landau-Zweibrücken

*7. Vom Weinhandel

Einst steht mitten in Albersweiler das Gasthaus zum Hirsch. Der „Krösus des Queichtals“, Schultheiß Wendel Metzger, lässt sich das Gasthaus 1733 erbauen.

Es lebt damals eine starke jüdische Gemeinde in Albersweiler, viele Juden betätigen sich als Weinhändler. Immer wieder gibt es Beschwerden, die Juden würden die Feiertage der Christen missachten. Da erdenkt sich Schultheiß Wendel Metzger 1740 ein Reglement, das den Weinhändlern die Einfuhr von Wein nach Albersweiler verbietet.

Die Weinhändler richten daraufhin ein Weinlager in Queichhambach ein. Bald 13 Jahre währt dieser Zustand, da beschwerten sich die Schutzjuden von Albersweiler beim Herzog von Zweibrücken (1753). Damit kommt ans Licht, wie Wendel Metzger die „jüdische Konkurrenz“ hat loswerden wollen.

Jetzt erwirken die Juden mutig eine Untersuchung darüber, ob die Albersweiler Winzer das Lagergeld für Weintransporte von Süd nach Nord und umgekehrt zahlen. Dabei stellt sich heraus, dass beim Herbstenernte kein Lagergeld erhoben worden ist für Wein, der in die andere Dorfseite (ins „Ausland“) gebracht worden ist. Die entsprechende Anweisung hat vermutlich Schultheiß Wendel Metzger persönlich erlassen.



Queichhambach, Wirtshaus im Fronhof

*8. Die habgierige Wirtsfrau

1750 sind in Albersweiler 8 Wirtschaften zu finden! Eine ist die Wirtschaft Zum Goldenen Kreuz. Dort lebt eine Wirtin, die sehr geizig ist. Wenn sie Wein ausschenkt, gerät ihr kein Tröpfchen über den Eichstrich.

Ihr Mann steht unter ihrer Fuchtel. Als einmal in der Gaststube ein müder Wanderer sitzt, dem das Geld fehlt für seinen Schoppen, gibt der Wirt diesem zu verstehen, Geld sei ihm einerlei. Gerade als er dem Gast einen Schoppen Wein auf den Tisch stellt, kommt seine Frau herein. Sie sieht den Finger vor dem Mund des Gatten, entreißt dem Gast seinen Schoppen und herrscht ihn an: „Verlass meine Wirtschaft, sofort!“ Mit den Jahren erarbeitet sich die Wirtsfrau ein stolzes Anwesen.

Eines Tages liegt die Frau im Sterben. Noch auf dem Totenbett erteilt sie ihrem Mann Anweisungen. „Mach ja keinen Leichenimbs! Lass auch keine Messe lesen, ich habe in meinem Leben nichts Unrechtes getan. Das Geld kannst du dir sparen!“

Die Frau ist tot, der Wirt lädt zum Leichenschmaus. Da geht es hoch her. Um Mitternacht, plötzlich springt die Türe auf, es zeigt sich eine Sau. Sie grunzt, läuft zur Theke, säuft den Gläser-spülkübel leer, blickt drohend auf den Wirt - und verschwindet.

Fortan kommt die Sau jedes Mal, wenn der Wirt um Mitternacht noch bei den Gästen sitzt. Stets säuft sie den Kübel aus, blickt in die Runde und verschwindet.

Darüber vergeht ein Jahr. Der Todestag der Wirtin steht bevor, da will der Wirt mit seinen Kumpanen ein Mordstrara veranstalten. Wie sie diesen Abend genießen! Und als es bald Mitternacht schlagen soll, warten sie auf ihren „Gast“. Doch es schlägt Mitternacht, ohne dass die Sau erscheint. Ungeduldig tritt der Wirt, kaum ist der letzte Glockenschlag verklungen, zur Tür. Als er diese öffnet, geht eine kalte Dusche auf ihn hernieder. In seinem weinumnebelten Dasein hat er vergessen, dass er selbst über der Tür eine Wanne mit Wasser deponiert hat, zum Empfang der Sau. Tropfnass steht er da und schaut ganz dumm. Die Sau jedoch erscheint nie wieder.

Der Wirt lebt noch ein gutes Jahr in Saus und Braus, dann hat er seinen Reichtum vertan und er muss sein Gasthaus einem anderen überlassen. Der nimmt ihn gnädig auf. Bis an sein Lebensende muss der alte Wirt Hof und Gaststube putzen. Seine Kumpane hingegen genießen nun mit anderen in lustiger Runde ihren Wein.

*9. Der Albersweilerer Kanal

Man schreibt das Jahr 1687. Landau soll zu einer Festung werden. Aus den Steinbrüchen von Albersweiler soll das Baumaterial kommen. Für den Transport braucht man einen Kanal, etwa 1.000 fronpflichtige Bauern graben täglich daran. Das Wasser liefert

die Queich. Im Bedarfsfall lässt sich mit dem Kanal gar die Festung fluten.

Heute gilt dieser Kanal als die älteste künstliche Wasseranlage Deutschlands. Lange vernachlässigte man ihn, doch steht er heute unter Denkmalschutz.



Albersweilerer Kanal

1687/88: Bau (Länge: ca. 10 km)

2006: unter Denkmalschutz